



Wasser stillt den Durst der Durstigen

Jesaja, Kapitel 55, 1-5
Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder
Zum Gottesdienst vom 30. Juni 2019

Inhalt

LESUNG aus dem Buch des Jesaja, 55, 1-5

1. Wasser an der Lenk. Darstellung.....	4
<i>Segen und Bedrohung</i>	4
2. Gott ruft zum Wasser. Bibel	4
<i>Verantwortung füreinander</i>	4
3. Wasser gehört allen Geschöpfen Gottes. Erläuterungen	6
<i>Wissenswertes über Wasser</i>	6
4. Sichtbare und unsichtbare Welt. Unterscheidung	6
<i>Zugang zu Trinkwasser ermöglichen</i>	6
5. Der kleine Fisch. Erzählung.....	7
<i>Von SJ Anthony de Mello (1931 – 1987)</i>	7

Foto Titelseite: Fliessquelle in Siebenbrunnen – am Wegrand

Jesaja Kapitel 55, Verse 1-5

¹ Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!

² Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen!

³ Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schliesse mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig.

⁴ Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen.

⁵ Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

Wort der Heiligen Schrift.

1. Wasser an der Lenk. Darstellung

Segen und Bedrohung

Liebe Glaubensgeschwister,

so heiss war es schon lange nicht mehr an der Lenk. Seit einer Woche steigen die Temperaturen an, es ist wolkenlos perfektes Heu-Wetter, es ist heiss, trocken und sogar mein Kater sucht sich tagsüber ein kühles Plätzen im Schatten, frisst weniger und «läppelet» dafür mehr aus dem Wassertrog, um sich abzukühlen. Mein Hauskater bezahlt nicht für sein Wasser, er bekommt sein Wasser biblisch „ohne Geld und ohne Bezahlung“, denn in unserer Bergwelt gibt es weiss Gott mehr als genug Wasser – **ein Segen** für Mensch, Tier und Pflanzen.

Indes, mit den abschmelzenden Gletschern **kann** uns der Segen des vielen Wassers auch **zur Bedrohung werden**: wie schon in den vergangenen 10 Jahren, erwarten wir auch dieses Jahr, dass sich der Favergesee auf der Plaine Morte entleeren und in die Simme fliesen wird; wir hoffen, dass kein Gewitterregen die Simme zu einem reissend überlaufenden Fluss anschwellen lassen und Schäden an Land, Gebäuden und Lebewesen anrichten wird.

Wasser, welches uns wortwörtlich bei Überfluss zum Verderben werden kann, ist gleichzeitig ein Segen Gottes, wenn wir durstig sind und zum Wasser kommen.

Weshalb erzähle ich Ihnen vom Segen und Verderben des Wassers?

2. Gott ruft zum Wasser. Bibel

Verantwortung füreinander

Im Prophetenbuch des Jesaja rief Gott seine Durstigen zum Wasser: «Alle Durstigen, kommt zum Wasser! Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch».

Dieser Ruf Gottes galt verarmten israelitischen Familien der Oberschicht, welche 70 Jahre zuvor nach Babylon deportiert worden waren. Nun durften diese Familien wieder nach Israel und Juda zurückkehren, aber sie mussten ihr Hab und Gut in Babylon zurücklassen. Familien konnten nicht wie eine Weinbergschnecke ihr Haus mitnehmen, ihnen fehlte es an Hof und Geld, an Wasserquellen und Brunnen im trockenen Israel - sie waren auf die Hilfe der in Israel verbliebenen Menschen, meist Bauern und Hirten, angewiesen.

Zudem kannten sich die Familien nach 70 Jahren des Exils in Babylon nicht mehr persönlich. Deshalb erklärte Jesaja ihnen, dass «eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir. »

Der Aufruf Jesajas bedeutet: «Steht einander bei, lasst die Durstigen zum Wasser kommen, hilft einander». Es kam dann also zur Wiedervereinigung zwischen ansässig gebliebenen Israeliten und den vor 70 Jahren nach Babylon deportierten.

Jesaja machte seinen Menschen verständlich, dass sie einander verpflichtet sind, weil GOTT die einen wie die anderen kennt und zu sich rief «Alle Durstigen, kommt zum Wasser! ».

UNSER GNÄDIGE GOTT will, dass der Lohn eurer Mühen den Durst löscht und satt macht, und dass SEINE Menschen aufleben!

Nun sind wir an der Lenk und in der ganzen Schweiz gesegnet mit sauberem Wasser. All der Wasserreichtum, vorwiegend reines Quellwasser, wertvolles Trinkwasser - wem gehört es? uns hier anwohnenden, steuerzahlenden Lenker*innen? – Fließt nicht vielmehr das meiste Wasser an uns vorbei, durch viele Dörfer und Städte in die Kander, Aare, den Rhein um in der Nordsee sich mit salzigem Meereswasser zu vermengen? – Sollten wir es darum etwa stauen, horten und teuer verkaufen an wasserarme Nationen? – Nein! - wir würden wohl reich aber nicht gesättigt, denn rücksichtslos und geldgieriges Gebaren wird einem zum Verderben!

3. Wasser gehört allen Geschöpfen Gottes. Erläuterungen

Wissenswertes über Wasser

Wasser fließt oder verdampft oder ruht als Eis, es ist Grundlage allen Lebens. Nicht nur in unserer christlichen Tradition ist Wasser heilig. Dazu gibt es nüchterne wissenschaftliche Erklärungen: Alle bisher bekannten 118 Elemente wie zum Beispiel Aluminium, Sauerstoff, oder Zink verfügen über zwei (2) Aggregatzustände: flüssig und gasförmig (z.B.: Sauerstoff) oder flüssig und fest (z.B.: Aluminium). Wasser hingegen verfügt als einziges Element über drei (3!) Aggregatzustände: gasförmig, flüssig und fest: Wasserdampf, Wasser und Eis.

In der Fachsprache heisst es: *Die Dichte einer Flüssigkeit verändert sich in Abhängigkeit von der Temperatur, sie wird bei Erwärmung kleiner.* Wasser aber verhält es sich anders: Wenn wir von 4°C kaltem, flüssigem Wasser ausgehen, dann dehnt es sich aus, wenn es wärmer oder kälter wird. Wasser mit einer Temperatur von 1°C und auch von 7°C braucht also mehr Platz als 4°C kaltes Wasser. Das ist im Vergleich zu anderen Flüssigkeiten einzigartig! Auch braucht Wasser mehr Platz, wenn es zu Eis gefriert. Alle anderen Flüssigkeiten nehmen im festen Zustand weniger Platz ein als im flüssigen.

Nun, dieses Wissen soll uns nicht vom biblischen Glauben entfernen, sondern uns die Richtung weisen, welcher besonderen Platz wir Wasser einräumen sollen: Wasser gehört allen Lebewesen. Wir dürfen es nicht festhalten, nicht verkaufen, nicht missbrauchen.

4. Sichtbare und unsichtbare Welt. Unterscheidung

Zugang zu Trinkwasser ermöglichen

Der sichtbare Durst nach Wasser und der unsichtbare Durst nach Gottes Quelle der Freude sind einander ähnlich:

Reines Trinkwasser ist weltweit nur zu 1 Prozent verfügbar und es ist ungleich verteilt: Während wir im Durchschnitt rund 120 Liter Trinkwasser pro Tag für Waschen, Putzen und Kochen verbrauchen, haben 2,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem, durchgängig verfügbarem Trinkwasser.

Wenn wir genügsamer mit Wasser umgehen, haben andere mehr. Das ist die sichtbare Welt.

Wenn wir nach Freude, Kraft und Liebe dürsten, dann suchen wir nach der unsichtbaren Quelle Gottes.

Es verhält sich unser dreieine Gott, Vater-Sohn-Heiliger Geist wie mit Quelle, Polareis und Wolken, wie mit Wasser, Eis und Dampf: Wasser befindet sich in stetem Wandel und dadurch wird es rein! Wasser, das steht wird brack und giftig. Wasser bleibt lebendig und frei, indem es fließt – von einem Ort zum anderen. Die Erzählung eines Fisches, möge erhellen, wo Gottes Quelle der Freude zu finden ist:

5. Der kleine Fisch. Erzählung

Von SJ Anthony de Mello (1931 – 1987)

Es fragte einmal ein Fisch aus dem Ozean den anderen:

«Entschuldigung, du bist älter und erfahrener als ich und kannst mir wahrscheinlich helfen. Sag mir, wo kann ich die Sache finden, die man Ozean nennt? Ich habe vergeblich überall danach gesucht.»

«Der Ozean», sagte der ältere Fisch, «ist das, worin du jetzt schwimmst.»

«Das? Aber das ist ja nur Wasser. Ich suche den Ozean», sagte der jüngere Fisch sehr enttäuscht und schwamm davon, um anderswo zu suchen.

Er kam zu dem Meister im Gewand eines Sannyasi [indischer Bettelmönch] und sprach in der Sprache eines Sannyasi: «Jahrelang habe ich nun nach Gott gesucht. Ich bin von zu Hause weggegangen und habe überall nach Ihm Ausschau gehalten, wo Er angeblich sein soll: auf Bergespitzen, im Herzen der Wüste, in der Stille der Klöster und in den Behausungen der Armen.»

«Hast du ihn gefunden?» fragte der Meister.

«ich wäre ein eitler Lügner, sagte ich ja. Nein, ich habe ihn nicht gefunden. Und Ihr?»

Was konnte der Meister antworten? Die Abendsonne sandte goldene Strahlen in den Raum. Hunderte von Sperlingen tschilpten vergnügt auf einem nahen Feigenbaum. In der Ferne konnte man Strassenlärm hören. Ein Moskito summte warnend am Ohr, dass er gleich zustechen würde . . . und doch konnte dieser gute Mann dasitzen und sagen, er hätte Gott nicht gefunden, er würde immer noch nach ihm suchen.

Nach einer Weile verliess er enttäuscht das Zimmer des Meisters, um anderswo weiterzusuchen.

Kleiner Fisch, hör auf zu suchen, es gibt nichts zu suchen. Sei einfach still, öffne die Augen und sie dich um. Du kannst es nicht übersehen!

**³ Neigt euer Ohr und kommt zu MIR, hört und ihr werdet aufleben!
ICH schliesse mit euch einen EWIGEN Bund.**

Mut

Sagte ein enttäuschter Besucher: «Warum hat mein Aufenthalt hier keine Früchte getragen?» - «Könnte es sein, weil es dir an Mut fehlte, von der Quelle zu trinken?» sagte der Meister gütig.